Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 63 — Sonnabend, den 15. März — 1890.

Noch Etwas von der Wahl.

In einem: „Die Krücken des Deutschfreisinns" überschriebenen Artikel bringt das „Deutsche Tageblatt" folgende Betrachtung über den Wahlausfall: „Die deutschfreisinnigen Organe werden nicht müde, stolz auf den „überraschenden Aufschwung" der freisinnigen Partei hinzuweisen. „Daß ein liberaler Hauch durch das Volk gehe," so meint die „Vossische Zeitung," „hatte man gewußt. Aber seine Stärke war unterschätzt worden .... Es ist nicht zu verkennen, daß die freisinnige Partei, sowohl im Widerstande, wie im Angriffe eine größere Kraft bewiesen hat, als die Cartellparteien. .... Die Stichwahlen haben die kühnsten Hoffnungen der freisinnigen Partei übertroffen." Wenn man sich diesen „liberalen Hauch" etwas näher betrachtet, so wird man finden, daß derselbe an sich gar nicht genügt hätte, auch nur das bisherige Häuflein der Freisinnigen wieder zusammenzublasen. Ohne Hülfe des Anticartells und in den Stichwahlen sogar des Cartells wäre von einem kräftigen liberalen Hauch gar nichts zu spüren gewesen. Die dem „Freisinn" in Folge der gegenseitig colportirten Phrase vom kleineren Uebel eng befreundeten Socialdemocraten stellen denn auch folgende wesentlich anders anmuthende Rechnung zusammen, die in den meisten Stücken, besonders aber, soweit sie die Umsturzpartei selbst betrifft, wohl stimmen wird. Es ist dabei zu bemerken, daß es sich hier nur um die Hülfe bei den Stichwahlen handelt; bekanntlich aber sind auch in den Hauptwahlen schon Centrumswähler wie Socialdemocraten, da wo die genannten Parteien keinen eigenen Candidaten aufgestellt, oder, wie in Hagen das Centrum, darauf zu Gunsten des Deutschfreisinns verzichtet hatten, für das „Product des liberalen Hauches" eingetreten. Der erwähnte Artikel des socialdemocratischen Organs lautet:

„„Von wem hat die freisinnige Partei in den Stichwahlen Hülfe empfangen? Die Ergebnisse derjenigen Stichwahlen, bei welchen die freisinnige Partei betheiligt ist, liegen größtentheils vor. Die Unterstützung des Centrums erhielt der Freisinn in Homburg-Höchst, Carlsruhe, Löwenberg, Ohlau-Nimptsch-Strehlen; nur in dem ersten der genannten Wahlkreise war das Centrum ausschlaggebend. Von der Haltung des Centrums und der Socialdemocraten war die Wahl des freisinnigen Candidaten abhängig in Sagan-Sprottau und Schweidnitz-Striegau. Durch entscheidende Unterstützung des Cartells siegte der Freisinn in Berlin im 2. und 3. Wahlkreise, in Stettin, Breslau-West, Rostock, Lennep, Gotha (und Kiel nicht zu vergessen); diese sieben (bezw. acht) Wahlkreise, in welchen die freisinnige Partei am 20. Februar nicht die relative Mehrheit erzielte, würden Socialdemocraten zugefallen sein, wenn das Cartell nicht dem Freisinn zu Hülfe geeilt wäre. Dagegen erhielt der Freisinn socialdemocratische Unterstützung in: Potsdam-Osthavelland, Zittau, Sorau, Waldenburg, Wolfenbüttel, Friedberg (Hessen), Jerichow, Arnswalde-Friedeberg, Altena-Iserlohn, Danzig-Stadt, Querfurt-Merseburg, Bunzlau-Lüben, Liegnitz-Goldberg-Haynau, Lauenburg, Weimar, Coburg, Nordhausen, Mühlhausen-Langensalza, Eschwege-Schmalkalden, Oldenburg, Delitzsch-Bitterfeld. In den acht ersten von diesen Sitzen waren die socialdemocratischen Stimmen entscheidend. Die genannten Sitze gewann die freisinnige Partei in der Stichwahl; die Wahlkreise, in welchen sie von den Socialdemocraten lebhaft unterstützt wurde, aber trotzdem unterlag, sind nicht mit aufgezählt. Die Liste ist auch sonst noch nicht vollständig, da noch Stichwahlen ausstanden. In mehreren Wahlkreisen sind die socialdemocratischen Stimmen vollzählig auf den freisinnigen Candidaten übergegangen, so z. B. in Waldenburg und Bernburg. (In Waldenburg erhielt am 20. Februar der freisinnige Candidat 7200, der nationalliberale 7188, der socialdemocratische 6100 Stimmen; in der Stichwahl wurde der freisinnige Candidat mit 14 200 Stimmen gegen den Cartellcandidaten mit 7580 gewählt; in Bernburg wurden in der Hauptwahl abgegeben 11 895 nationalliberale, 6643 freisinnige und 5667 socialdemocratische Stimmen; in der Stichwahl sind gezählt 13 209 nationalliberale und 12 389 freisinnige Stimmen. Um Hülfe theils von links, theils von rechts zu bekommen, erklärte der Freisinn in dem einen Wahlkreise: „Wir wollen mit der Socialdemocratie eine weite Strecke zusammengehen," und in dem nächstbenachbarten bezeichnete er die Ziele der Socialdemocratie, oder, was er für diese Ziele ausgiebt, als den Untergang der Cultur. Hier hielt er am Manchesterthum und der Schein-Socialreform fest: dort geberdete er sich als Freund der Arbeiterclassen und der volksthümlichen Socialreform. Der Freisinn besitzt im neuen Reichstage über 60 Sitze. Dafür aber ist ihm wieder einmal unverkennbar der Stempel einer haltlosen Compromißpartei aufgedrückt."" — Das ist nicht uninteressant zu lesen für diejenigen Freisinnigen, welche den Compromiß für ein Verbrechen halten, wenn er bei den Cartellparteien geschlossen wird.

Tagesschau.

Nach der amtlichen Aufstellung über die letzten Reichstagswahlen haben die Socialdemoraten gegen 1887 664 000 Stimmen gewonnen. Diese einfache Angabe dürfte genügen, die Ordnungsparteien anzuspornen, die Hände etwas weniger als bisher in den Schooß zu legen.

Im Vatican scheint man fest darauf zu rechnen, daß das Centrum in der bevorstehenden Reichstagssession eine sehr große Rolle spielen wird Der „Moniteur de Rome" bemerkt: „Wir wissen nicht, ob sich der deutsche Kaiser direct auf die katholische Partei stützen wird. Was wir aber wissen, das ist der Umstand, daß das Centrum Herr des Reichstages ist. Ohne Centrum giebt es keine Majorität und darum auch weder Gesetzte, noch Reformen. Mag der Staat wollen oder nicht, es giebt keine andere Lösung."

In den neun Reichstagswahlkreisen, in welchen wegen der stattgehabten Doppelwahl der betreffenden Abgeordneten eine Nachwahl stattzufinden hat, ist die Wahlbewegung meist eine recht lebhafte und die Parteien gehen wieder, wie bei der Hauptwahl, getrennt vor. Die Anstrengungen sind aber auch nöthig, denn es ist durchaus nicht gesagt, daß von vornherein die Ersatzwahl wie die Hauptwahl ausfallen muß. Die interessanteste Ersatzwahl ist unstreitig die in Magdeburg für den Socialdemocraten von Vollmar. Dem neuen socialistischen Candidaten haben die Freisinnigen den bekannten Statistiker Dr. Engel, die Nationalliberalen den früheren Finanzminister Hobrecht entgegengestellt. Bei sehr reger Betheiligung ist es recht gut möglich, den Socialdemocraten aus dem Felde zu schlagen.

Eine schärfere Trennung der Cartellparteien scheint sich immer deutlicher anzubahnen. In einer nationalliberalen Versammlung in Berlin wurde von fast allen Rednern mit großem Nachdruck betont, es würde besser sein, wenn die Partei künftig selbstständig vorgehe. Außerdem wurde die Berufung eines deutschen Parteitages der Nationalliberalen gefordert, welcher ein liberales Actionsprogramm ausarbeiten soll.

Das socialdemocratische berliner „Volksblatt" erklärt die Meldung, innerhalb der Partei hätten Erwägungen über die Stellung zur Monarchie stattgefunden, für falsch. Die „Kreuzztg.", welche jene Angabe auf Grund der Mittheilung eines socialdemocratischen Abgeordneten gemacht, hält dieselbe im vollen Umfange aufrecht.

Die berüchtigte Rede des socialdemocratischen Reichtagsabgeordneten Joest über Deutschland und Frankreich, die so viel Aufsehen erregt hat, die der Redner aber für unrichtig wiedergegeben erklärt, wird nun den Mittelpunkt eines Prozesses bilden. Joest hat gegen die Zeitungen, welche den von ihm bestrittenen Wortlaut zuerst wiedergaben, die Verläumdungsklage angestrengt.

Die Berufung des Fürstbischofs Dr. Kopp von Breslau zum Mitglied der berliner Conferenz ist, wie es heißt, in der Hauptsache auf einen Wunsch des Papstes zurückzuführen, der durch einen hohen kirchlichen Würdenträger zugleich seine Ansicht klarzulegen wünschte. Dr. Kopp wird bei diesen Conferenzverhandlungen eine ähnliche Aufgabe haben, wie s. Z. bei der Abänderung der Mai-Gesetzgebung im preußischen Herrenhause.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ließ sich am Donnerstag Vormittag nach einer Spazierfahrt mit der Kaiserin im Schloßhofe zu Berlin neue Artillerie-Beschirrungen zeigen und hörte darauf die Vorträge des Kriegsministers und des Generals von Hahnke. Zur Tafel waren der commandirende General von Alvensleben aus Stuttgart und der Handelsminister Freiherr von Berlepsch geladen.

Ueber die im Laufe der nächsten Woche am berliner Hofe stattfindenden Festlichkeiten wird jetzt Folgendes bekannt gegeben: Am 19. ist große Cour im Rittersaale des königlichen Schlosses; am 22. ist Capitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und am 23. Ordensfest. Zu Ehren des Prinzen von Wales, der während jener Tage in Berlin ist, findet ein Galadiner statt. Der Prinz von Wales wird von seinem zweiten Sohne, dem Prinzen Georg, begleitet sein.

Der Sultan von Lahore wird im Laufe des nächsten Monats in Berlin einen Besuch abstatten. Derselbe erfolgt in Erwiderung einer Visite, die ihm Prinz Heinrich von Preußen vor einigen Jahren auf einer Seereise abstattete.

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(57. Fortsetzung.)

Morgens um 9 Uhr, als sich der Wind erhoben hatte, ließ Capitän Renaud mehrere Segel beisetzen und nahm seinen Weg nach den Azoren. Am Nachmittag 4 Uhr begegnete ihm der nach Halifax bestimmte „Lotus", welcher sich bereitwillig zeigte, zwölf der Geretteten aufzunehmen. Unter diesen befanden sich auch Armstorf und Leonie. Bevor sie jedoch den amerikanischen Boden betraten, war Armstorf schwer erkrankt und als sie Halifax am Sonntag, den 26. September, erreichten, mußte er sofort in ein dortiges Hospital geschafft werden. Das Aussehen der Geretteten, ihre Erzählung von dem Brand der „Austria", erregte in der dortigen Bevölkerung großes Aufsehen und die lebhafteste Theilnahme.

Bald darauf wurden sie mit dem Dampfer „Prinz Albert" mit nach Newyork genommen, nur Leonie blieb zurück, um Armstorf zu pflegen. Sie sandte jedoch einige Zeilen an seinen Vetter in Newyork, die Adresse des Dr. Merbach beifügend mit der Bitte, demselben von dem muthmaßlichen Schicksal ihrer Cousine Duplat bald möglichst Mittheilung zu machen.

Es war eine merkwürdige Umwandlung mit der jungen Dame, deren Schönheit allgemein bewundert wurde, vorgegangen. Die furchtbare Catastrophe, welcher ein so sanftes reines Wesen wie Claudia zum Opfer gefallen, während sie durch den heldenhaften Opfermuth eines Mannes, dessen Liebe sie angezweifelt, den sie stets verletzt und verhöhnt hatte, errettet worden war, erschien ihr wie die Hand Gottes. Es war ein Läuterungsproceß, der sie durch die Feuer- und Wasserprobe zur ersten Einkehr gezwungen.

Trotz aller Abwehr der Aerzte, welche die Krankheit ihres „Verlobten", wie sie Armstorf ruhig genannt, als ein Nervenfieber bezeichneten, bestand sie darauf, an seinem Lager als Pflegerin zu bleiben oder, wenn es sein mußte, mit ihm zu sterben.

„Er hat mich durch Feuer und Wasser getragen", erklärte sie den Aerzten, „und ich sollte jetzt so feig, so erbärmlich sein, ihn zu verlassen? Er soll und muß den Trost meiner Gegenwart haben."

„Er liegt bereits in Fieber-Dilerien und wird Sie nicht mehr erkennen", wandte der Ober-Arzt ein.

„Dann wird er doch meine Nähe ahnen", erwiderte Leonie mit einer so flehenden Geberde, daß die Aerzte keinen Einwand mehr zu machen wagten.

Armstorfs Vetter kam schon nach wenigen Tagen in Halifax an, um den Kranken nach Newyork in sein Haus zu bringen. Verwirrt stand er vor Leonie, deren Schönheit und Verhältniß zu seinem Vetter er kaum zu begreifen vermochte. Die junge Dane blickte ihn fast hoheitsvoll an und machte ihm alsdann die nöthigen Mittheilungen. Ja, freilich, jetzt begriff er Alles; um ein solches Mädchen hätte wohl Mancher Vaterhaus und Zukunft in Stich gelassen! Er konnte seinen Onkel nicht begreifen, der diese Schwiegertochter mit der königlichen Haltung und märchenhaften Schönheit, dazu die legitime Enkelin eines hamburgers Patriciers, nicht mit freudigem Stolze acceptirt hatte. Glücklicher Robert! Denn daß der Beneidenswerthe von ihr wirklich geliebt wurde, bewies doch wohl ihre Gegenwart an seinem Krankenbette, wo der Tod durch Ansteckung ihr ebenfalls drohte.

Herr Justus Armstorf überzeugte sich zu seinem Leidwesen, daß der Kranke nicht transportirt werden konnte, da er mit den Aerzten sich in dem Wunsche begegnete, die schöne Pflegerin vor der drohenden Gefahr einer Ansteckung zu behüten. Auf eine leise dahin zielende Andeutung, ihm nach Newyork zu folgen und einer erfahrenen Krankenwärterin ihren Platz zu überlassen, blickte sie ihn so erstaunt und vorwurfsvoll an, daß er verlegen verstummte. Er theilte ihr dann noch mit, daß er selber an Dr. Merbach geschrieben und der Adresse einige erläuternde Mittheilungen beigefügt habe, bat sie, sich zu schonen und auch ein wenig an sich selber zu denken, und verbürgte sich, eine bedeutende Summe sofort deponirend, bei der Verwaltung für alle entstehenden Kosten, worauf er von Leonie Abschied nahm.

Für diese traten jetzt schwere Prüfungen ein. — Der Kranke tobte im Fieberwahn und sah sich stets von Flammen eingeschlossen. In herzzerreißenden Tönen rief er alsdann ihren Namen, sie anflehend, mit ihm den Sprung in die Tiefe zu wagen. Es mußten stets zwei Wärter in der Nähe sein, um den Tobenden zu bändigen, obgleich es der erschütterten Leonie auch häufig gelang, ihn durch ihre schmeichelnde Stimme und ihre kühle Hand, welche sie auf seine fieberheiße Stirn legte, zu beruhigen.

Eines Tages erschien Dr. Merbach im Hospital, um Fräulein Bernhold zu sprechen. Es war ein kleiner, schmächtiger Herr mit grauem Kopf- und Barthaar und einem sehr sympathischen Gesicht. Als ihm Leonie, welche ihrer Tante Claudia außerordentlich glich, entgegentrat, starrte er sie sprachlos an und flüsterte: „Claudia! — Bist Du von den Todten erstanden?"

Leonie entriß ihn rasch dieser Vision, indem sie von der Aehnlichkeit mit ihrer Tante, wie auch mit der armen Cousine Claudia sprach und das Schicksal der Armen tief beklagte. Stumm hörte Merbach ihre kurze entsetzliche Schilderung von der brennenden „Austria" an und Thräne um Thräne tropfte in seinen grauen Bart.

„O", seufzte er endlich, „weshalb sind Sie nicht mit meinem braven Brückner gefahren, der Sie sicher zu mir herüber gebracht hätte."

Leonie erzählte im jetzt von der Ankunft der beiden Winslows, der Ermordung des Sohnes und dem ungeheuerlichen Verdachte, welchem Capitän Brückner zum Opfer gefallen sei und in Folge dessen sich noch jetzt im Gefängniß befinde.

Der Doctor erhob sich entsetzt.

„Ich wollte Sie bitten, mir nach meinem Heim zu folgen, Fräulein Bernhold!" sagte er tief erregt, „fühle mich aber jetzt verpflichtet, nach Deutschland zu gehen, um meinen armen Brückner zu retten. — Er ein Mörder! — Es ist zu ungeheuerlich!

Als erste fremde Theilnehmer an der internationalen **Conferenz** für Arbeiterschutz sind am Mittwoch Abend die Vertreter des Großherzogthums Luxemburg in Berlin angekommen. Am Donnerstag folgten die Abgesandten von England, Belgien, Italien, der Schweiz, Dänemark und Schweden-Norwegen nach. Heute Freitag wird die Ankunft der Franzosen und der wiener Herren erwartet. Als deutsche Delegirte werden an der Conferenz theilnehmen der Handelsminister von Berlepsch, der Unterstaatssecretär Magdeburg, Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau, der Director im auswärtigen Amt, Reichardt, Geh. Rath Lohmann, Geh. Rath Hauchecorne, der bayerische Geh. Rath Landmann, der Commercienrath Frhr. von Haye und der Fabrikbesitzer Köchlin. — Auf den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Bismarck hat der Kaiser bestimmt, daß der Geh. Legationsrath Dr. **Kayser** der Arbeiterschutzconferenz als Secretär in Vorschlag gebracht werde.

Dem Vernehmen der „Kreuzztg." zufolge, soll die gesammte deutsche Cavallerie mit einem **einheitlichen Säbel** bewaffnet werden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(27. Sitzung vom 13. März.)

12 Uhr. Der Nachtragsetat (Gehalt für den Handelsminister) wird debattelos genehmigt. Sodann wird die zweite Etats-Berathung mit dem Special-Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fortgesetzt.

Abg. Schultz-Bochum (natlib.) kam auf den Bergmannsstreik zu sprechen und behauptete, daß derselbe in der Hauptsache auf Aufhetzungen zurückzuführen gewesen sei, wie denn auch die Socialdemocratie unter den Bergleuten mehr und mehr Boden gewinne. Die Bergleute hätten sich ebenso wenig über zu geringen Lohn, wie über schlechte Behandlung beklagen können. Wenn die Löhne der Bergleute noch weiter gesteigert würden, so würde es bald keine landwirthschaftlichen Arbeiter mehr geben.

Abg. Dasbach (Ctr.) führt im Gegentheil aus, die Arbeiter seien nicht gut behandelt und zu übermäßig langen Ueberschichten angehalten worden. Die Beamten hätten sich mancherlei zu Schulden kommen lassen. Die Denkschrift über die Ursachen des Bergarbeiterstreiks habe unter den Leuten einen schlechten Eindruck gemacht und ihnen das Vertrauen zu den Behörden geraubt.

Abg. Vopelius (freicons.) bezweifelt, daß die Angaben des Vorredners sämmtlich zuverlässig sind. Die Bergleute übertrieben häufig recht stark.

Abg. Schmieding (natlib.) wünscht sehr eine Verständigung zwischen Arbeitern und Unternehmern. Ueber die Dauer der Schicht werde man sich einigen können, aber unter acht Stunden könne sie nicht herabgesetzt werden. Reformen seien nöthig, aber dieselben dürften nicht in eine Revolution ausarten, und könnten nur mit Hilfe der Arbeitgeber durchgeführt werden. Gegen den Arbeiterstreik könne man nichts machen, aber der Massencontractbruch müsse energisch bestraft werden. Was die Arbeiterausschüsse anbetrifft, so würde es sich empfehlen, abzuwarten, wie dieselben in Saarbrücken sich bewähren. Seien sie eine practische Maßnahme, so würden sie schnell bei der ganzen Arbeiterschaft Eingang finden Redner meint, der Arbeitgeber müsse für den guten Arbeiter eine freigebige Hand haben, für den unbotmäßigen aber eine energische Faust.

Nachdem noch Abg. Letocha (Ctr.) eine Aufbesserung der Kohlenarbeiter in Oberschlesien befürwortet hat, wird die Weiterberathung auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Parlamentarisches.

Der **Bundesrath** hielt am Donnerstag Nachmittag eine längere Sitzung ab; auf der Tagesordnung standen nur Verwaltungssachen.

64 Millionen Mark für 74 neue Batterien Artillerie wird die **neue Militärvorlage** vom Reichstage fordern. Der Schwerpunkt der Verhandlungen hierüber wird wieder in eine Vertrauenscommission fallen.

— — Dürfte ich Sie um Ihre Begleitung bitten, oder ziehen Sie es vor, nach Kentucky zu reisen, in welchem Falle —"

„Nein, Herr Doctor!" unterbrach ihn Leonie erröthend, da sie kein Wort noch von Armstorf erwähnt hatte, „ich ziehe es vor, hier zu bleiben, wo ich eine heilige Pflicht zu erfüllen, einen theuren Kranken zu pflegen habe."

Auf seinen fragenden Blick theilte sie ihm in wenigen Worten die Geschichte desselben mit, indem sie mit der leise gesprochenen Frage schloß: „Darf ich diesen Mann, dem ich in der höchsten Noth meines Lebens, wenn auch nur im innersten Herzen, Liebe und Treue gelobte, fremden Händen überlassen?"

Merbach ergriff ihre Hand und drückte einen Kuß darauf.

„Nein, mein Kind, das dürfen Sie nicht", antwortete er bewegt, „Gott segne Ihren Opfermuth durch die Genesung Ihres braven Verlobten, dessen Glück der Vater alsdann sicherlich nicht mehr verhindern wird. Ich stehe ganz allein, ein einsamer Mann der in Claudia Duplat eine Tochter zu finden hoffte. Gott hat es nicht zugelassen, — wollen Sie mir dieses Glück ersetzen, mir Vaterrechte einräumen, damit ich drüben in dem stolzen Kaufmannshause meinen Mammon in die Wagschale werfe?"

„Sie sind ein edler Mann, Herr Doctor!" sprach Leonie ruhig, „doch was ich noch vor Kurzem als das höchste Glück des Lebens pries, — den Reichthum — er ist werthlos für mich geworden, angesichts jenes schreckenvollen Schicksals, das in wenigen Stunden allen falschen Glanz und Schimmer erbarmungslos hinraffte und auch den Firniß von den Menschenseelen streifte. Ich habe so Furchtbares mit ansehen müssen, daß der Gedanke daran mir noch das Blut gerinnen macht, aber auch die Wahrheit erkannt, daß nur das Gold echter Liebe seinen ewigen Werth behält. Ich will dort drüben in Hamburg nicht durch den Mammon Werth und Geltung erlangen. Wenn man den Sohn, den Gott erhalten möge, nicht anders wieder aufnehmen will, nun wohl, dann bleiben wir in Amerika und gründen uns hier durch eigene Kraft ein neues Heim."

„Wozu Sie meine Hülfe vielleicht nicht verschmähen werden, mein Fräulein!" sagte Merbach schmerzlich lächelnd. „Sie sehen wie arm ich bin bei meinem großen Reichthum, der nicht einmal im Stande ist, mir ein Almosen kindlicher Liebe zuzuwenden."

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Belgien. Am Congo haben nun endlich die Arbeiten für die längst geplante **Congo-Eisenbahn** begonnen. Die Neger erwiesen sich als ganz vorzügliche Terrassen-Arbeiter. Die Congo-Handelsgesellschaft hat den Bau von vier neuen Dampfern zur Vermehrung ihrer Handelsflotte beschlossen.

Frankreich. Ministerpräsident **Tirard** hat dem Ministerrathe den Vorschlag gemacht, von der Kammer 100 000 Franken für den in diesem Jahre in Paris stattfindenden Telegraphencongreß zu fordern. — An der **Dahomeyküste** herrscht augenblicklich völlige Ruhe. Die Kämpfe dürften aber bald genug wieder beginnen, denn von Paris ist der Befehl in der französischen Station Kotunu angelangt, den Hafenplatz Weidah zu besetzen. Der Herzog von Aumale hat den **Herzog von Orleans** in dem Gefängniß von Clairveaux einen Besuch abgestattet. Auch die Gräfin von Paris soll um die Erlaubniß gebeten haben, ihren Sohn besuchen zu dürfen.

Großbritannien. Gegen den Abg. **Burns**, der auf dem antirussischen Meeting in London, vom letzten Sonntag eine heftige Rede gegen die russische Brutalität hielt, ist eine Anklage wegen Beleidigung des Kaisers von Rußland erhoben worden. — Der Präsident der südafrikanischen Boern-Republik Transvaal, **Krüger**, ein heftiger Gegner Englands, war in der Stadt Johannesburg bekanntlich von der englisch gesinnten Bevölkerung gröblich insultirt worden. Die Rädelsführer dieses Scandals sind jetzt verhaftet und es soll ihnen der Proceß gemacht werden. Die londoner Blätter verzeichnen deshalb mit großem Gaudium die Nachricht, daß die Bevölkerung von Johannesburg für die Verhafteten einstehe.

Italien. In der Deputirtenkammer wurde am Donnerstag eine Anfrage an den Kriegsminister gerichtet, wie er über eine **Herabsetzung der Dienstzeit** der Armee denke. Der Minister antwortete, jede Herabsetzung der Dienstzeit würde die Tüchtigkeit der Armee sehr beeinträchtigen. Ferner constatirte der Minister, daß die vier italienischen Gewehrfabriken in einem Jahre eine Million alter Gewehre in neue **Repetiergewehre** umgearbeitet haben.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph hat nunmehr das Rücktrittsgesuch des ungarischen Ministerpräsidenten von **Tisza** in einem sehr huldvollen Handschreiben officiell angenommen und dem scheidenden Staatsmann für seine dem Vaterlande geleisteten Dienste seinen wärmsten Dank ausgesprochen. Das neue Ministerium unter Graf Szapary wird sich am Montag dem Parlament vorstellen. — Der Minister nahm officiell Abschied von dem ungarischen Reichstage und seiner Partei. Die liberale Partei wird dem Minister noch eine besondere Ovation bereiten. — Das ungarische Oberhaus hat das **Landwehrgesetz** angenommen. — In Wien macht großes Aufsehen eine im Schulausschusse des Herrenhauses gestellte Forderung des Episcopats, nach welcher der **Volksschule** ein streng katholischer Character aufgedrückt werden soll.

Serbien. Der in Belgrad anwesende Kronprinz **Victor Emanuel** von Italien hat außer dem Könige auch der Königin Natalie einen Besuch abgestattet. Die Letztere gab dem Gaste zu Ehren große Galatafel. Der Kronprinz reist über Bukarest nach Constantinopel.

Türkei. Der **Sultan** hat dem deutschen Kaiser für die ihm durch den Hauptmann von Plüskow übersandten Geschenke seinen herzlichen Dank aussprechen lassen.

Afrika. **Hungersnoth und Seuchen** wüthen in schrecklicher Weise im östlichen Sudan. Aus Suakin wird darüber berichtet: Männer, Frauen und Kinder aus dem Stamme der tapferen Hadendana's sterben vor Hunger innerhalb der befestigten Linien von Suakin. Araber der freundlich gesinnten Stämme suchen Schutz und Nahrung in Suakin, allein kein Araber von außerhalb darf in Folge eines Befehls des Generalgouverneurs die Nacht innerhalb der Mauern zubringen. Dieser Befehl kann aber in Wirklichkeit nicht ausgeführt werden, denn Männer, Frauen und Kinder legen sich, wenn die Baschibozuks sie aus der Stadt hinauszuprügeln suchen, auf den Boden und sterben lieber, als daß sie hungernd und frierend über die Ebene wandern. Englische Beamte sprechen es aus, daß die londoner Regierung hauptsächlich verantwortlich ist für die gegenwärtige Lage im Sudan und das entsetzliche Elend. Einer der englischen Officiere in Suakin schreibt, daß dort Kinder getödtet und aufgegessen worden sind. Die Leiche eines Mannes war ausgegraben und von den Hungernden verspeist worden. Und doch könnte, wenn die Regierung wollte, in wenigen Tagen genügend Getreide nach Suakin gebracht werden, um der Hungersnoth Einhalt zu thun.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gruppe,** 12. März. (**Telegraphenanstalt.**) Am 10. April wird in Gruppe (Schießplatz) wie im Vorjahre für die Dauer der Schießübungen eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit Morsebetrieb eröffnet.

— **Marienbug,** 13. März. (**Der Einweihungsfeier der Eisenbahnbrücke**) über den Forthbusen in Schottland wohnte auch Bauinspector Mehrtens von der preußischen Eisenbahnverwaltung, der Leiter des technischen Bureaus für den Neubau der Nogatbrücke bei Marienburg und der Weichselbrücke bei Dirschau bei. Erwähnenswerth ist seine beim Festessen gehaltene Rede; er antwortete im Namen seiner Collegen von Sachsen, Oesterreich und Ungarn, dankte für den Genuß, der ihm durch die Einladung zu Theil geworden, und bezeichnete den Einweihungstag als epochemachend für den Brückenbau. England beglückwünschte er, weil es die Leitung im Brückenbau übernommen und jetzt die stärkste Brücke der Welt besitze. Die Großartigkeit dieser Eisenbahnbrücke, das sei an dieser Stelle erwähnt, besteht vor Allem darin, daß sie mehrere Spannungen aufzuweisen hat, die bisher bei keiner anderen Brücke erzielt worden sind. Zwei derselben sind eine jede 1710 Fuß weit, wogegen die bis jetzt so viel bewunderte Brooklyner Brücke noch um 110 Fuß zurückbleibt. Die tiefste Grundlage beginnt 80 Fuß unter der Meeresfläche und die riesenhaften Stahlthürme, auf die das ganze Gewicht der Brücke zurückfällt, ragen 360 Fuß hoch in die Lüfte, vom Hochwasserspiegel ab gerechnet, während die großen Spannungen in einer Höhe von 150 Fuß über demselbem hinlaufen, also den größten Seefahrzeugen hinreichend Spielraum gewähren, darunter durchzufahren. Die größte Tiefe des Wassers in dem Meeresarm ist 210 Fuß. In der Mitte dessebén liegt aber eine kleine Insel, auf welche einer der gigantischen Stahlthürme zu stehen kam. Dieses Eiland erleichterte den ganzen Bau wesentlich. Nicht weniger als 42 000 Tonnen Stahl sind bei dem Bau zur Verwendung gekommen, und die Kosten des Ganzen belaufen sich auf mehr als 40 Millionen Mark Die gesammte Länge der Brücke beträgt einschließlich der Vorbauten ungefähr $2^1/_2$ Kilometer. Zum Bau der Fundamente und Pfeiler sind über 21 000 Tonnen Cement, 707 000 Kubikfuß Granit, 117 000 Kubikyards Mauerwerk verwand worden. Die Nietstifte der Brücke würden, ein Ende an das andere angelegt, eine 380 Meilen lange Linie bilden. Es sind 5 000 000 Nietlöcher gebohrt worden. Die Platten für den Bau der Röhren würden, eine an die andere gefügt, 44 englische Meilen lang sein.

— **Elbing,** 11. März. (**Urtheil.**) In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde der Gutsbesitzer v. R. in B. wegen Beleidigung des Officiercorps zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt.

— **Dirschau,** 12. März. (**Brückenbau. — Bahnhofsbau.**) Die gegenwärtige milde Witterung gestattet hier die Wiederaufnahme der vor Kurzem gänzlich eingestellten Arbeiten am Eisenbahn-Weichselbrückenbau. Am linksseitigen ersten Wasserpfeiler wurden die zum Schutze gegen Winterkälte einst aufgeworfenen Erdhüllen von dem unteren Gemäuer soeben beseitigt, worauf man Letzteres mit $4^1/_2$ Fuß starken Quadern dicht umgiebt. — Behufs Umbaues unseres zu erweiternden Bahnhofes hat das Enteignungsverfahren hinsichtlich des erforderlichen Terrains eintreten müssen, da die betr. Besitzer theils unverhältnißmäßig hohe Preise forderten, theils den erforderlichen Grund und Boden überhaupt nicht freiwillig abtreten wollten.

— **Danzig,** 13. März. (**Gegen das Bernstein-Monopol**), das sich zur Zeit thatsächlich in den Händen der Firma Stantien und Becker zu Königsberg befindet, sind neuerdings aus Danzig, Königsberg und Stolp Petitionen beim Abgeordnetenhause eingegangen. Die Firma D. Alter in Danzig beantragt in einer solchen, der Monopolisirung der Rohbernsteingewinnung entgegenzutreten; die Handelsfirma in Stolp beantragt, die jetzt bestehenden Verhältnisse bezüglich der Bernsteingewinnung in näher angegebener Weise zu reformiren; der Kaufmann Liedtke zu Königsberg und der Magistrat zu Stolp beantragten die jetzt bestehenden Verhältnisse bezüglich der Bernsteingewinnung in näher angegebener Weise zu refomiren.

— **Insterburg,** 12 März. (**Unfall.**) Gestern stürzten bei der Besichtigung der hier garnisonirenden Escadrons durch den commandirenden General die Pferde eines Sergeanten und eines Ulanen. Beide Reiter mußten nach dem Garnison-Lazareth geschafft werden, da sie starke Verletzungen davon trugen.

— **Königsberg,** 12. März. (**Ein comischer Schweinehandel.**) Wie schwer es in gegenwärtiger Zeit unsern Fleischern wird und zu welchen Kunstgriffen sie greifen müssen, um mit den Besitzern handelseinig zu werden, zeigt folgender drollige Fall. Ein hiesiger Fleischermeister hatte in Erfahrung gebracht, daß ein Besitzer in dem Dorfe P. ein fettes Schwein zum Verkauf habe. Er begab sich sofort am andern Morgen dahin und fand die Angabe in der That bestätigt. Kaum hatte aber der Handel begonnen, als ein zweiter, bald darauf ein dritter, vierter, fünfter, und sechster Fleischerwagen auf den Hof fuhr, deren Insassen gleichfalls von dem Vorhandensein dieses „Kleinods" gehört hatten. Der Handelskampf entbrannte, er wurde heftiger und heftiger, der Preis von 74 Mark war Allen zu hoch, nur dem Bauern und der Bäuerin nicht, welche keinen Pfennig von der Forderung abließen. Da glaubte der erste Fleischermeister am besten zu thun, wenn er fortfahre; seine Collegen würden ihm folgen, so dachte er, er kehre dann später um und mache sicher das Geschäft, da der Bauer schon lange sein Kunde war. Und er hatte sich nicht geirrt, denn alle Wagen begaben sich nach ihm vom Hofe und fuhren in verschiedenen Richtungen davon. Aber er hatte doch die Rechnung ohne die anderen Fleischer gemacht, denn kaum war er heimlich wieder auf den Bauernhof gelangt, kaum hatte er aufs Neue Versuche gemacht, das seltene Borstenthier zu erstehen, als auch wieder nacheinander die anderen Wagen von allen Seiten auf den Hof kamen unter dem schallenden Gelächter des Bauernpaares. Aber auch jetzt kam der Handel nicht zu Abschluß. Da trat denn die Bäuerin mit dem Vorschlage vor, das Schwein zu — verloosen. Derselbe wurde nach langen Verhandlungen angenommen, jeder Fleischermeister zahlte 13 Mk. für das Loos ein, aus dem Kruge wurde schnell der Würfelbecher beschafft und das Glück nun versucht. Und der erste Fleischer hatte in der That das Glück das Schwein für 13 Mk. zu erstehen.

— **Von der russischen Grenze,** 12. März. (Kgsb. Allg. Ztg.) (**Grenzvorfall.**) Ein im October 1887 an der Grenze unweit der im Kreise Ragnit belegenen Ortschaft Adomischken vorgekommener Unfall, wobei der preußische Unterthan Johann Sedat von einem russischen Grenzsoldaten erschossen wurde, erregte seinerzeit großes Aufsehen. Sedat war auf seinem bis zur Grenze reichenden Felde beschäftigt, als ein Stück Vieh von ihm einige Schritte über die Grenze trat; ein russischer Grenzsoldat verhinderte das Zurückholen des Viehes, und als Sedat gleichwohl die Grenze überschritt und das Vieh zurücktreiben wollte, stach der Russe ihn mit dem Bajonet und schoß ihm eine Kugel in den Oberschenkel. Sedat schleppte sich noch eine kurze Strecke und verstarb dann. Zeugen stellten fest, daß Sedat in keiner Weise den Russen gereizt oder ihm Widerstand entgegengesetzt hatte. Es hat zwar eine amtliche Untersuchung des Vorfalles stattgefunden, die russische Grenzbehörde hat auch anerkannt, daß der Soldat keine Ursache gehabt habe, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, indessen scheint der Soldat mit einer geringen Strafe davongekommen zu sein. Versuche bei der russischen Regierung, für die in Folge der Tödtung ihres Ernährers in Bedrängniß gerathene Sedat'sche Familie eine Entschädigung zu erlangen, sind erfolglos geblieben. Um so mehr wird es überall mit großer Freude aufgenommen werden, daß Kaiser Wilhelm auf Vortrag der Sache der genannten Familie ein Gnadengeschenk von 2000 Mk. bewilligt hat, wovon die auf dem Grundbesitz haftende Schuld von 900 Mk. getilgt und der Restbetrag für die Kinder sichergestellt werden soll.

— **Rogowo,** 12. März. (**Seltene Jagdbeute**) Vor einigen Tagen hatte der Forstaufseher K. in M. das Glück, auf etwa 260 Schritte einen ausgewachsenen Flußadler in dem Forstschutzbezirk L. zu erlegen. Der hier selten vorkommende Vogel klaftert über 1,50 Meter.

— **Schneidemühl,** 12. März. (**Electrische Beleuchtung.**) In Gegenwart der städtischen Behörden wurde heute eine Probe der electrischen Beleuchtung im Schlachthausetablissement abgehalten. Das Beleuchtungswerk functionirte ganz brillant. Das Verwaltungsgebäude, das Maschinen-, Kessel- und Trockenhaus sind mit Glühlicht, die Schlachthalle mit Glühlampen und zwei Bogenlampen versehen. An der neu angelegten Straße und auf dem Gehöfte befinden sich drei Bogenlampen; die Anlage

und deren Umgebung ist taghell erleuchtet. Die Dampfmaschine wurde ebenfalls in Gang gesetzt. Die Sachverständigen sprachen ihre Anerkennung aus. Zum 1. April d. J. wird voraussichtlich die Eröffnung des Schlachthauses erfolgen können.

Locales.

Thorn, den 14. März 1890.

— **Personalie.** An Stelle des nach Stendal versetzten Proviant-amts-Controlleurs Reuß ist der Proviantamtsassistent Rusch aus Berlin als Proviantamtscontrolleur auf Probe nach hier versetzt.

— **Personalnachrichten im königlichen Eisenbahn-Directions-bezirk Bromberg.** Der Regierungs-Baumeister Recke in Flensburg ist unter Versetzung nach Schneidemühl mit Wahrnehmung der Geschäfte eines ständigen Hilfsarbeiters beim dortigen königlichen Eisenbahn-Betriebsamt beauftragt. Der Regierungs-Baumeister Haeusler in Berlin ist dem maschinentechnischen Bureau in Bromberg überwiesen. Der Betriebssecretär Klinner in Breslau ist aus dem Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin übernommen und nach Bromberg versetzt. Ernannt: Dem Regierungs- und Baurath Monscheuer in Thorn ist die etatsmäßige Stelle des Directors des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts in Thorn verliehen. Dem Eisenbahnsecretär Pasdowsky in Bromberg ist der Character als Rechnungsrath und dem Eisenbahnsecretär Runge in Bromberg der Character als Kanzleirath verliehen worden. Versetzt: die Regierungs-Baumeister Christoffel in Schneidemühl und Gehrts in Thorn nach Bromberg und Patrunky in Bromberg zur Hauptwerkstatt Berlin; Verkehrs-Controlleur Schmidt in Berlin nach Bromberg; die Stationsassistenten Barth von Tauer nach Thorn, Krone von Inowrazlaw als Stationsaufseher nach Pudewitz, Nasilowski von Dt. Eylau nach Mocker, Schaade von Mocker nach Thorn und Schattauer von Thorn nach Dt. Eylau.

— **Offene Stellen für Militär-Anwärter des II. Armeecorps.** 1. April 1890, Appelwerda, Postagentur, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, bei Postanstalten im Ober-Postdirectionsbezirk Cöslin, sieben Landbriefträger, jährlich je 540 Mk. Gehalt und 60 bis 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Belgard (Persante), Postamt, Briefträger, 800 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sogleich, Bromberg, Magistrat, Botenmeister und Rathhauswart, 1200 Mk. Gehalt und freie Dienstwohnung. Sofort, Bromberg, Amtsgericht, Lohnschreiber, zunächst 5 Pf. für die Seite. 1. April 1890, Bromberg, Postamt, zwei Postschaffner, je 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Bromberg, Postamt, Postpacketträger, 700 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Bublitz, Postamt, Postpacketträger, 720 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Budsin, Postamt, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Bütow (Bezirk Cöslin), Postamt, Postpacketträger, 720 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Colberg, Postamt, Briefträger, 800 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Juni 1890, Cöslin, Postamt, Postschaffner, 800 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Czarnikau, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5 Pf. Schreiblohn für die Seite. 1. April 1890, Debenke, Postagentur, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Drausnitz, Postagentur, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Dzimainen, Postagentur, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Exin, Postamt, Postpacketträger, 700 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Gembitz (Kreis Mogilno), Postagentur, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Gnesen, Postamt, Postschaffner, 800 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Gollantsch, Magistrat, Stadtwachtmeister und Vollziehungsbeamter, 500 Mk. Gehalt und ca. 200 Mk. Nebeneinnahme. Sogleich, Greifenhagen, Kreisausschuß, Brückenaufzieher bei der Reglitzbrücke und Dammwärter, 50 Mk. monatlich und 6 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Jastrow, Postamt, Postpacketträger, 700 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, im Bezirk des Eisenbahn-Betriebsamts Schneidemühl, Stationsort noch nicht bestimmt, Eisenbahn-Betriebsamt Schneidemühl, Stationsaspirant, vorläufig 80 Mk. monatlich. 1. April 1890, Inowrazlaw und Demmin, Garnisonlazareth, je ein Hilfskrankenwärter, ein täglicher Lohn, nach dem Satze von 50 Mk. monatlich berechnet, und freie Wohnung 2c. 1. April 1890, Kreuz (Ostbahn), Postamt, Postpacketträger, 700 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Nakel (Netze), Postamt, Postschaffner, 800 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Neustettin, Postamt, Briefträger, 800 Mark Gehalt und 108 Mark Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Orchowo, Postagentur, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Powidz, Postagentur, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Juni 1890, Regenwalde, Postamt, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Juni 1890, Schlawe (Pommern), Postamt, Postpacketträger, 720 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Tütz (Westpreußen), Postamt, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Wongrowitz, Postamt, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Handwerkerverein.** Ueber „das deutsche Volkslied" hielt gestern Abend Oberlehrer Herford einen fesselnden Vortrag. Schon die alten Germanen, so etwa lauteten die Ausführungen des Redners, hatten Lieder für ihre Schlachten und Opferhandlungen, doch sind uns hiervon keine überkommen, da die Völkerwanderung alles verweht hat und keine Reste übrig ließ. Erst im 15. und 16. Jahrhundert, als die tiefeinschneidenden Fragen des politischen und kirchlichen Gebietes die Gemüther des gesammten Volkes bewegte, begann das eigentliche Volkslied sich wieder zu beleben und zeitigte schöne Früchte. Der Redner ging dann auf die Arten des Volksliedes genauer ein, bezeichnete die verschiedenen derselben, wie Jäger-, Müller-, Studenten-, Wander-, Soldaten-, Geselligkeits- und Heldenlieder, und desjenigen, das sie alle umfaßt, das Liebeslied, indem er aus jedem der aufgeführten Gattungen ein Beispiel citirte. Während und nach dem 30jährigen Kriege sank die Volkspoesie, weil sie keine Helden fand; auch die deutschen Freiheits- und neueren deutschen Kriege konnten dem Volksliede keine Nahrung geben, da sie wohl Helden gebahren, aber der Volkspoesie keinen Stoff gaben. Die Dichter der neueren Zeit, wie Herder, Goethe, Bürger, Uland, Geibel, Heine, Eichendorf u. A., haben zum Theil mit Glück den Geist der Volkspoesie erfaßt und getroffen, wobei manches schöne Werk entstanden ist. — Die Versammlung war leider sehr schwach besucht.

— **Erfahrene Obstzüchter schließen auf ein gutes Obstjahr.** Abgesehen davon, daß die Bäume im vorigen Jahre ausgeruht und im Herbste zahlreiche Tragknospen angesetzt haben, fällt der Umstand schwer ins Gewicht, daß bei der warmen Witterung im Januar viele Insecten ins Leben gerufen und durch die darauf folgende Kälte vernichtet worden sind. Wenn die Witterungsverhältnisse nicht ungünstig werden, kann man auf eine gute Obsterndte rechnen.

— **„Aus Scherz"**, in Folge von Wetten u. dergl., theils aus Rache und Haß, werden zuweilen den Zeitungs-Expeditionen gefälschte Annoncen aufgegeben, ohne daß der Annahmebeamte im Stande ist, dieselben auf ihre Echtheit prüfen zu können. Mit Bezug hierauf hat das Reichsgericht kürzlich in einem Specialfalle entschieden, daß auch ein Zettel, durch welchen eine Anzeige in einer Zeitung bestellt wird, als eine Privaturkunde im Sinne des Gesetzes zu betrachten ist. Wer also eine gefälschte Anzeige aufgiebt, macht sich dadurch einer Urkundenfälschung schuldig. Auf Grund dieses Reichsgerichtserkenntnisses wurde kürzlich ein Aufgeber einer gefälschten Annonce, obgleich er sich mit derselben nur einen „Scherz" hatte machen wollen, wegen Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt, und zwar unter Annahme mildernder Umstände. — Mög n die betreffenden „Scherzbolde" sich diesen Fall somit als Warnung dienen lassen.

— **Von der Eisenbahn.** Behufs besserer Controlle sollen vom 1. April ab die Eisenbahnfahrkarten nicht, wie bisher, vom Schaffner einmal durchlocht werden, sondern das Coupiren der Karten findet auf den Uebergangsstationen von anderen Strecken nochmals statt, auch auf die Rückfahrtkarten wird dieses Verfahren angewendet. Das reisende Publikum wird gut thun, um sich Unannehmlichkeiten zu ersparen, die Karten stets rechtzeitig coupiren zu lassen. Ferner sind die Fahrbeamten angewiesen worden, streng darauf zu achten, daß die Grenze der zulässigen Mitnahme von Handgepäck nicht überschritten wird.

24 **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den früheren Amtsvorsteher Peter Tapper aus Blotto verhandelt; die Verhandlung wurde jedoch wegen Ausbleibens eines Zeugen vertagt. Der in dieser Sache als Zeuge erschienene Schuhmacher Noetzelmann aus Blotto wurde wegen Meineidsverdacht sofort verhaftet. — Ferner wurde gegen die Arbeiter Anton Zembrowski und Joseph Beltrowski aus Freischulzerei Papau, welche beschuldigt waren, dem Besitzer Rygielski zu Papau gehöriges Federvieh und Getreide gemeinschaftlich gestohlen zu haben, verhandelt. Zembrowski wurde zu einem Monat, Beltrowski zu vier Monaten und 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der wegen Entziehung von der Wehrpflicht angeklagte David Jablonski aus Lemberg wurde freigesprochen. — Gegen den Einwohner Bartholomäus Roeder aus Neu-Skompe wurde wegen strafbaren Eigennutzes auf vier Wochen Gefängniß erkannt. — Wegen Bettelns und Diebstahls eines dem Büchsenmacher Goernemann aus Fort III gehörigen Paares Schuhe wurde der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Friedrich Meyer aus Podgorz zu einem Jahr Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und vier Wochen Haft verurtheilt. Die Haftstrafe wurde durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

— **Fährhaus.** Mit der letztmaligen Inbetriebsetzung der Fähre ist auch anstatt des alten Fährhauses ein neues angefahren worden, das einen recht sauberen und zweckmäßigen Eindruck macht. Während die beiden Flügelräume zu heizbaren Wartezimmern eingerichtet sind, dient der Mitteltheil dem Passageverkehr, in dem die Gänge für Aus- und Eingang streng getheilt sind. Die bisherigen abschließenden Eisenstangen sind durch eiserne verschiebare Gitterthüren ersetzt, welche, wenn geschlossen, durch ein Schnepperschloß festgehalten werden. Das ganze Haus ist mit einem freundlichen grauen Anstrich versehen. Die Brückenstege sind ebenfalls erneut und seitlich durch Eisengeländer eingefaßt, welche vor einem Hinabstürzen ins Wasser bewahren.

— **Von der Weichsel.** Vom polnischen Strome wird ein bedeutendes Steigen gemeldet, (siehe Depesche) das am Montag oder Dienstag auch hier eintreten wird. Zugleich damit wird auch das Eis aus dem oberen Strome abschwimmen. Einstweilen steigt hier das Wasser langsam und führte einzelne vom Ufer losgelöste Eisschollen mit sich. — Von Graudenz, den 13. heißt es: Bei einem Wasserstande von 2,72 Metern rückte gestern Nachmittag gegen zwei Uhr das Eis auf der der Weichsel, um 1/24 setzte es sich in schnelle Bewegung; der Strom erreichte Abends den höchsten Wasserstand mit 2,93 Metern. Heute früh war der Strom bei 2,02 Meter fast ganz eisfrei, erst im Laufe des Vormittags schwammen bei weiter fallendem Wasser wieder mehr Schollen stromab.

a. **In der Zelle geboren.** Das ehemalige Dienstmädchen Leontine Lapinska, welche in vergangener Nacht als obdachlos in den Polizeigewahrsam gebracht wurde, hat in der Haftzelle gegen Morgen ein Mädchen geboren. Kind und Wöchnerin sind nach dem Krankenhause gebracht und befinden sich den Umständen nach wohl.

a. **Polizeibericht.** Sechs Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Lohnbewegung.) Ein großer Weberstreik droht in Aachen. Die Leute haben ihre Arbeit gekündigt, wenn ihnen nicht binnen 14 Tagen ein höherer Lohn gewährt wird. — 300 000 englische Grubenarbeiter schicken sich an, am Montag einen Streik zu beginnen, wenn ihnen die Grubenbesitzer bis dahin keinen höheren Lohn bewilligt haben. Zur Stunde weigern sich dieselben noch.

* (Allerlei.) Aus Sardinien werden schwere Orcane gemeldet, viele Schiffe sind untergegangen. Der Hafen von Tortoli ist total demolirt worden. — Im lübecker Hafen rannte der auslaufende Dampfer „Stadt Lübeck" einen großen Dampfbagger an, welcher sofort gesunken ist. Ein Rügener Bergungsdampfer ist zur Hebung telegraphisch herbeigerufen. Der Bagger kostet 200 000 Mark. — Ein im chemischen Institut in Bonn beschäftigter Beamter, Namens Kolk, hat ein neues rauchloses Pulver hergestellt. In Köln sind damit Versuche gemacht worden und diese sollen sich durchaus bewährt haben. Die Erfindung ist jetzt dem preußischen Kriegsminister zum Ankauf augeboten worden. — Der Schneider Zeitung aus Wien, der sich selbst in eine Kiste packte, und als Eilgut nach Paris befördern ließ, hat nunmehr auch die Reise nach Berlin unternommen und ist dort eingetroffen, freilich nicht in der Kiste sondern mit der Kiste. Diese neueste „Specialität" will, wie es heißt, sich in irgend einem Lokale öffentlich dem berliner Publikum vorstellen und demselben von seinen Erlebnissen auf der Fahrt und in dortigen Stadtgefängnissen Vortrag halten. Das Handwerk muß für Herrn Zeitung doch keinen goldenen Boden haben. — Das Zustandekommen einer deutschen Kunstausstellung ist für nächstes Jahr gesichert. Der König Karl hat selbst das Protectorat übernommen. — Die berliner Socialdemocraten haben bekanntlich über die Bauern des Dorfes Blumberg, wo mehrere socialistische Agitatoren sehr übel zugerichtet wurden, die Sperre verhängt. Keine berliner Arbeiterfrau soll den Blumberger Bauern, wenn diese mit ihren Producten nach der Hauptstadt kommen, etwas abkaufen. Nun haben aber die Blumberger ihrerseits den Spieß umgedreht. In ihrem Dorfe sind kleine Handwerker, der Partei nach Socialdemocraten, um sich zu revanchiren, haben die Bauern diesen alle Arbeit entzogen. Die Leute sind total brodlos geworden, während die Bauern an berliner Großhändler jetzt ihre Producte verkaufen und dabei ganz leidlich zurechtkommen. Daß die „Sperre" eine sehr zweifelhafte Sache ist, zeigt sich also auch hier wieder einmal.

Handels - Nachrichten.

Thorn, 13. März 1890.

Wetter: schön.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, geschäftslos 125|6pfd. bunt 174|4 Mk., 130pfd. hell 177|8 Mk.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 14 März. 1890.

Zufuhr: mittel.		Mk.	Pf.	Verkehr: wenig belebt.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	7	10	Aale	a 1/2 Kg.	—	—
Roggen	"	8	30	Barbinen	"	—	20
Gerste	"	7		Stör	"	—	—
Hafer	"	7	80	Lachs	"	—	—
Erbsen	"	7		Krebse große	a Schock	—	—
Stroh	"	3	50	kleine	"	—	—
Heu	"	2	50	Rothkohl	a Mdl.	—	—
Kartoffeln	"	1	65	Weißkohl	"	6	—
				Kohlrüben	à Schock	—	—
				Zwiebeln	à 50 Kg	6	—
Butter	à 1/2 Kg.	—	80	Eier	a Mdl.	—	50
Rindfleisch	"	—	40	Gänse	à Pfd.	—	—
Kalbfleisch	"	—	50	Puten	Stück	—	—
Hammelfleisch	"	—	50	Kapaunen		—	—
Schweinefleisch	"	—	60	Hühner	a Stck.	2	—
Hechte	"	—	40	Enten	"	—	—
Zander	"	—	60	Tauben	"	—	50
Karpfen	"	—	70	Aepfel	2 Pfd.	—	30
Schleie	"	—	—	Birnen	"	—	—
Barse	"	—	40				
Karausche	"	—	35				
Bressen	"	—	35				
Bleie	"	—	35				
Weißfische	"		20				

Danzig, 13. März

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr. 120—184 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 128pfd. 139 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 185 Mk.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig per 120pfd. transit 109—109 1/2 Mk., feinkörnig per 120pfd. schmal 109 Mk. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländischer 161 Mk., unterpolnischer 111 Mk. transit 109 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52 1/4 Mk. Gd., per März-April 52 1/2 Mk. Gd., nicht contingentirt loco 32 1/4 Mk. Gd, per März-April 32 3/4 M. Gd.

Königsberg, 13. März.

Weizen unveränd., loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 127pfd. 180 Mk. bez., bunter 123|24pfd. 176 Mk. bez., rother fester, 122/23pfd. 180 Mk. bez.

Roggen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 120|21pdf. 150,50, 122pfd. 152 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l. à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 53 Mk. Gd., nicht contingentirt 33 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 14. März.

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.	14. 3. 90	13. 3. 90.
Russische Banknoten p. Cassa	222	222—10
Wechsel auf Warschau kurz	221—70	221—80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 proc.	101—90	102
Polnische Pfandbriefe 5proc.	66—50	66—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—10	61—10
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 proc.	99—80	99—70
Disconto Commandit Antheile	236—20	235—90
Oesterreichische Banknoten	171—05	171—30
Weizen: April-Mai	194—75	194—25
Juni-Juli	193—75	193
loco in New-York	88—75	88—10
Roggen: loco	171	171
April-Mai	169—50	169
Mai-Juni	167—20	167—20
Juni-Juli	166	165—70
Rüböl: April-Mai	67—10	67
September-October	56—40	56—20
Spiritus: 50er loco	53—90	53—70
70er loco	34—20	34—30
70er April-Mai	33—90	33—80
70er August-September	35—30	35—30

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 14. März 1889

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
13.	2hp	763,5	+ 13,9	NE 1	5	
	9hp	761,7	+ 6,7	G	0	
14.	7ha	760,1	+ 2,5	E 1	0	

Wasserstand der Weichsel am 14. d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 1,06 m

Briefkasten.

B. hier. Wir haben von Ihrer gef. Zuschrift Kenntniß genommen. Daß die F. F. nicht erwähnt wurde, liegt an unserem Berichterstatter, der, da die betr. Stelle gesperrt war, die Mitwirkung der F. F. nicht bemerken, daher nicht mit Gewißheit behaupten konnte.

Altes Volkslied. Wir bedauern, Ihr, sonst sehr hübsches Poem nicht verwenden zu können, weil wir Gedichte in unserem Blatt überhaupt nicht zum Abdruck bringen.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin

Eingegangen um 2 Uhr 56 Min. NachMittags.

Paris, 14. März. Im heutigen Ministerrath gab das Ministerium seine Entlassung. Tirard begab sich ins Elysee-Palais um Carnot die Demission zu überreichen.

Eingegangen um 12 Uhr 5 Min. Mittags.

Warschau, 14. März. Weichselwasserstand bei Warschau gestern 1,07 Meter, heute 2,06 Meter. Der Eisgang von oberhalb hat begonnen, einzelne Schollen schwimmen mit dem Strom.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Thorn, den 13. März 1890.

Eisenb.-Secret. Quednau u. Frau.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 197 eingetragen, daß der Kaufmann

Paul Haberer

in Culmsee für seine Ehe mit

Pauline Lindemann

durch Vertrag vom 8. Februar cr. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß Alles, was die Braut in die Ehe einbringt, sowie was sie während derselben durch Erbschaft, Vermächtnisse, Schenkungen, Glücksfälle oder sonst irgend wie erwirbt, die Eigenschaft des vertragsmäßig vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn, den 13. März 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Grundstücksverkauf betreffend.

Das beim Abtragen der inneren Festungswerke in das Eigenthum der Stadt gekommene Grundstück am nördlichen Ausgange der Culmer-Straße, zwischen dieser Straße und der verlängerten Mauer- und Grabenstraße in einer ungefähren Größe von 4 ar 14 qum soll einschließlich des darauf noch stehenden Festungs-Schreiber-Hauses meistbietend im Wege der Submission verkauft werden.

Das Grundstück wird auf allen Seiten von öffentlichen Straßen begrenzt, liegt unmittelbar an einer der verkehrsreichsten Hauptstraßen der Stadt und an den Gartenanlagen um das Kriegerdenkmal und eignet sich ebenso zu einem Geschäftshause, wie zu einem Wohnhause.

Wir fordern demgemäß Bietungslustige auf, ihre Gebote in versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Schreiben bis zum

21. März 1890,

Mittags 12 Uhr

bei uns (Bureau I) einzureichen und der zu dieser Stunde ebendort stattfindenden Oeffnung der Offerten beizuwohnen.

Die Bedingungen des Verkaufs sind im Bureau I einzusehen — können auch gegen 50 Pf. Copialien bezogen werden — und sind von jedem Bieter ausdrücklich als verbindlich anzuerkennen.

Ein Plan des Grundstücks liegt im Bureau I aus

Die Grenzen des Grundstücks sind durch eingerammte Pfähle im Termin markirt.

Thorn, den 4. März 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, die bei der städtischen Sparkasse bestehende sogenannte Pfennigsparkasse aufzuheben. Eine Ausgabe von Sparkarten bezw. Sparmarken findet seitens der Annahmestellen nicht mehr statt. Die Einlösung der in den Händen des Publikums befindlichen, ganz oder erst zum Theil beklebten Sparkarten erfolgt bei der Kämmereikasse und fordern wir die Betheiligten hierdurch auf, dieselben sofort, spätestens aber bis zum 1. Juli d. J. einzureichen.

Thorn, den 27. Februar 1890.

Der Magistrat.

Verbesserte

Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M. vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr. à Stück 50 Pf. allein bei Adolf Leetz, Seifenfabrik.

Stottern

wird schnell u. sich. beseit. Uns. Unter. fußt auf langjähr. Erfahr. u. wissenschaftl Forschung. Erfolg durch glänz. Zeugn. bestät. — garantirt.

S. & Fr. Kreutzer, Rostock i. M.

Lehrlinge verlangt A. Wittmann, Schlossermstr.

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controll-Versammlungen finden statt:

in Thorn am 21. April d. Js.	Vorm. 9 Uhr	für die Wehrleute 1. Aufgeb.	der Landbevölkerung.	
" " " 21. " " "	Nachm. 3 "	" " Reservisten		
" " " 22. " " "	Vorm. 9 "	" " Ersatz-Reservisten		
" " " 22. " " "	Nachm. 3 "	" " Reservisten vom Buchstaben A. bis einschl. K	der Stadtbevölkerung.	
" " " 23. " " "	Vorm. 9 "	" " Reservisten vom Buchstaben L bis einschl. Z.		
" " " 23. " " "	Nachm. 3 "	" " Wehrleute 1. Aufgeb.		
" " " 24. " " "	Vorm. 9 "	" " Ersatz-Reservisten.		

Die Controll-Versammlungen in Thorn finden im Exercierhause auf der Culmer Esplanade statt.

Zu den Controll-Versammlungen haben zu erscheinen:

1. Sämmtliche Reservisten,
2. Die zur Disposition der Truppentheile und der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften,
3. Sämmtliche **geübte und nicht geübte Ersatz-Reservisten,**
4. Die Wehrleute 1. Aufgebots.

Ausgenommen von den Wehrleuten 1. Aufgebots sind diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30 September des Jahres 1878 eingetreten und welche, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots zu den Herbst-Controll-Versammlungen zu erscheinen haben.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest bestraft.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Controll-Versammlungen ihre Militärpapiere mitzubringen.

Die schifffahrttreibenden und die im Auslande befindlichen Personen sind in der Regel von dem persönlichen Erscheinen bei den Controll-Versammlungen entbunden.

Diese Mannschaften sind jedoch verpflichtet sich in der ersten Hälfte des Monats November mündlich oder schriftlich bei ihrer Controllstelle zu melden und etwaige Veränderungen in ihren bürgerlichen Verhältnissen hierbei anzugeben.

Befreiungen von den Controll-Versammlungen können nur durch die Bezirks-Commandos ertheilt werden.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Controll-Versammlung **rechtzeitig** bei dem betreffenden Hauptmelde-Amt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen durch Krankheit oder dringende Geschäfte von der Theilnahme an der Controll-Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens zur Stunde des Stattfindens derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizei-Behörde unter genauer Angabe der Behinderungsgründe entschuldigt werden. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

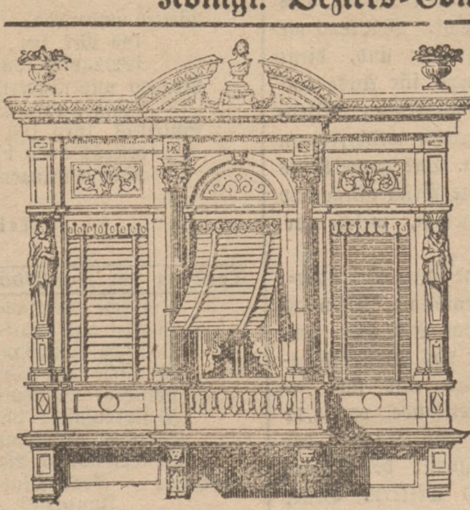
Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Controll-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller dem Militär-Paß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Thorn, den 26. Februar 1890.

Königl. Bezirks-Commando Thorn.



Robert Tilk

empfiehlt als **Specialität** die Fabrikate von

Bayer & Leibfried

in **Eßlingen** (Württemberg)

Zug-Jalousien,
(D. R. P. 9624)

Roll-Laden,

Roll-Jalousien,
(D. R. P. 2432)

in anerkannt vorzüglicher Qualität und Ausführung.

Muster, Preislisten und Zeichnnugen stehen zu Diensten.

Hypotheken-Darlehne

in beliebiger Höhe, kündbar wie unkündbar, vermitteln

Danzig, Uhsadel & Lierau.



500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Schutzmarke: „J" im Stern.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Haupt-Depot: A. G. Mielke & Sohn, Thorn, Elisabethstraße. **Depots:** J. Rybicki, Culm; Bernhard Huth, Gnesen; W. Koszutski, Tremessen.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die **richtige Wahl der geeigneten Zeitungen** getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte **kostenfrei** ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatt, bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird. **In Thorn** nimmt die Expedition der „Thorner Zeitung" Anzeigen zur Besorgung entgegen.

Lehrlinge

können sogleich eintreten bei

Emil Hell, Glasermeister.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

S. Grollmann,
Goldarbeiter.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei C. Stolp, Malermeister, Breitestr. Nr. 4.

Ein tüchtiger Maurerpolier der auch **zeichnen** kann, sucht Stellung. Offerten unter **B. D.** an die Exped.

Lehrlinge,

Söhne achtbarer Eltern, können sich melden bei

Oscar Friedrich, Juwelier.

Ein Knabe, welcher Lust hat die **Tischlerei** zu erlernen, kann sich meld. bei H. Schnur, Bäckerstraße 229.

Färberei u. Garderoben-Reinigung.

A. Hiller, Schillerstr. 430.

Eine Badewanne mit Badeofen u. Abflußröhren billig zu verkauf. Zu erf. b. Hrn. A. Glogau, Breitestr. 90a

---

Wohlthätigkeits-Vorstellung

zum Besten des

Diakonissenhauses.

Im Victoria-Theater.

Mittwoch, den 19. März 1890, Abends 7 Uhr:

Theater-Aufführung

von Offizieren der Garnison und deren Damen.

Den Verkauf der Billets à 2 Mark hat Herr Buchhändler Walter Lambeck freundlichst übernommen.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack

geruchlos u. schnell trocknend ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) u. farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.

Musteranstriche u. Gebrauchsanweisungen i. d. Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Prag).

Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Niederlage in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Butterstraße.

Vorzüglich gutsitzende Corsettes

Geschw. Bayer, Alter Markt 26.

Gardinen

werden sauber gewaschen und gecrêmt.

Waschanstalt Bromberger-Vorstadt, Mellinstr. 64.

A. Ramer.

Wasser-Closets

sowie trockene (Streu-) Closets **in bester Ausführung** offerirt

Robert Tilk.

Kloben- und Stubben-Holz verkauft billigst **Gut Weißhof.**

Ich erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich das **Frisiren** erlernt habe und bitte um geneigten Zuspruch. **Ww. Berlin,** Gerstenstraße Nr. 131.

Eine

herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. G. Soppart.

Wohnung zu verm. Culm.-Vorst. 52.

Belletage m Balkon, Aussicht Weichsel, Bahnhof pp. z. v. Bankstr. 469.

M. Z. part. u. Cab. Strobandstr. 22.

Die von Herrn Rector Lindenblatt bewohnte 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Alkoven und Zubehör ist per 1. April renovirt und mit Wasserleitung versehen, zu vermiethen. **Georg Voß,** Baderstr.

Die vollständig renovirte Parterre-Wohnung, Gerechtestr. Nr. 109, bestehend aus 3 Zim., Küche, Keller u. Bodenraum, ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Näh. zu erfragen Breitestraße Nr. 90b im Laden.

Kl.-Mocker 587 ist 1 Woh. best. aus 3 St., Küche, Balk. pp. **ganz billig** zu verm. Zu erfr. im alt. Fortif.-Gebäude 1 Tr. l. Heinrich.

Eine herrschaftl. Wohnung, renovirt, 2. Etage, ganz oder getheilt, ist per sofort oder 1. April cr. zu verm. Brückenstraße 25/26. S. Rawitzki.

Ein möbl. Zimmer zu haben. Brückenstraße 19. Zu erfr. 1 Tr. rechts.

Gr. Familienwohn. zu verm. Culm. Vorst. 66. Näh. b. Frl. Endemann, Elisabethstr. 269, 2 Tr.

Eine Wohnung 1 Tr. hoch, von 2 Zimmer, Küche, Entree u. Kellerraum zum 1. April zu vermiethen. Culmerstr. 309/10.

Ein Zimmer, parterre, mit Schaufenster, zum Comtoir passend, gleich zu vermiethen. Culmerstr. 309/10.

Schützenhaus.

(Gartensaal.)
(A. Gelhorn.)

Sonntag, den 16. März cr.

Erstes großes

„Bockbier-Fest"
(Höcherlbräu)

verbunden mit

CONCERT
(humoristisches Programm.)

Dirigent: E. Schwarz.

Anfang 7½ Uhr.

Entree 25 Pf.

Wegen einer Festlichkeit bleibt mein Local am Sonnabend, den 15. cr. Abends geschlossen.

Georg Voss.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Sonnabend, den 15. März cr.

Abend-Unterhaltung und Tanz.

Anfang pünktlich 8 Uhr.

Nur Mitglieder und die vom Vorstand eingeladenen Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Der Verein deutscher Stromschiffer zu Thorn wird, behufs Gründung einer Sterbekasse, **Sonntag, den 16. d. Mts.** Nachmittags 3 Uhr in das Local des Herrn Herzberg hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Oeffentliche

Versammlung

der

Maurer Thorns u. Umgegend

Montag, den 17. März cr.

Abends 8 Uhr

im Saale des Hrn. Holder-Egger

Der Vorstand.



Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen** empfiehlt Benjamin Rudolph.

!!Hoffmann - Pianinos!!

v. **Autoritäten** als vorzüglich anerkannt u. empfohl. sowie **Flügel, Harmoniums** u. **Dreh-Pianinos** liefert unt. langj. Garantie bei **kl. monatl. Raten** u. fr. Probesendung die **Pianoforte-Fabrik**

Georg Hoffmann,

Berlin SW., Kommandantenstraße 20.

Cataloge u. Referenz. franco.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, d. 15., 10¾ Uhr Morgens: Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag (Lätare), den 16. 3. 1890.

Altstädt. ev. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte Derselbe.

Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Jacobi.

Vor- u. Nachm. Collecte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche 1724—1756.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde.

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. Collecte für arme Theologie-Studirende.

Nachmittags 5 Uhr: Vortrag Herr Pfarrer Andriessen.

Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel lutherische Kirche

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth Kirche Mocker.

Vormittag 9½ Uhr. Herr Pastor Gaedtke.

Der heutigen Nummer d. Ztg. liegt bei:

Verzeichniß der Reste der ehemaligen Leihbibliothek

von

Ernst Lambeck.

Preis für den Band **15 Pfennig.** Nach **10 Tagen** erlischt diese ganz außerordentliche Preisherabsetzung.

Expedition der Thorner Ztg.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.